CURRICULUM VITÆ,

Oder:

Leben, Todt und Begräbniß

Des weyland

Hoch-Ehrwürdigen Herrn/

HERRN

M. Hermann Joachim Hahns/

S. S. Theol. Baccalaurei, Diaconi und der Zeit gewesenen Mittwochs-Predigern zum Heil. Creutz in Dreßden/

aufgesetzet von

PIQVANTERN.

Im Jahr 1726.

DEr Geist des schmertzlich-entseelten Leichnams und theuren Blut-Zeugens JESU, Hn. M. Hermann Joachim Hahns, rufft noch unaufhörlich aus seiner Grufft: Ach Erde verdecke mein Blut nicht, und mein Geschrey müsse nicht Raum finden, Hiob am 16. v. 18. Mit welchen Worten er jeden Mit-Christen und treuen Glaubens-Genossen erinnern will, daß sie an seinen von einem bösen Buben so entsetzlicher Weise ausgeübten Todt stets gedencken und davon reden sollen, und sich hüten, damit sie nicht auch der bösen Rotte Belials in die Hände gerathen mögen, dieweil sie, wie Christus sagt, zwar Honig auf den Lippen, aber Gifft im Hertzen hätten; dahero wir hohe Ursach haben, uns Pauli Warnung theilhafftig zu machen, wann er spricht: Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens, und nehmet den Helm des Heyls und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichtes.

Dieses nun, nemlich das so unschuldig-und entsetzlicher Weise vergossene und aus dem Grabe zu GOtt um Rache schreyende Blut, will auch mich vor dißmahl pflichtlich erinnern, nicht zu schweigen, sondern der Nach-Welt ein Denckmahl davon zu hinterlassen; Derowegen ich schlüßig geworden, von des sel. Mannes Leben, Todt und Begräbnisse etwas zu schreiben und zu handeln.

Es ist demnach dieser hoch-selige Mann von guter Art und vornehmen Eltern Anno 1680. in Bara gezogen und gebohren. Dessen Herr Vater ist Herr M. Julius Ernst Hahn, Hoch-Fürstl. Mecklenburgischer Hoff-Prediger und Beicht-Vater, gebohren 1634. welcher sein Jubilæum Ministeriale 1724. noch begangen, zu welchem ihm dieser sein nunmehro selige Herr Sohn schrifftlich gratuliret. Die Frau Mutter aber ist im HErrn selig entschlaffen. Ein Bruder aber ist noch am Leben, so mit dem Herrn Vater gleiches Nahmens, nehmlich Herr M. Julius Ernst Hahn, und Thum-Prediger in Güstrau ist.

Es hat sich dieser sel. Mann auch in seiner Jugend so wohl verhalten, daß man seinen Kindlichen Lebenswandel nicht gnugsam rühmen kan, indem er sich jederzeit, so wohl in der Schule, als andern Informationen so trefflich angelassen, daß man ihm billig das Prædicat wie dem Kindlein JESU beylegen müssen, nehmlich: Er nahm zu an Alter, Weißheit und Gnade bey GOtt und den Menschen, dergleichen schönen Ruhm ihm diejenigen, so bey seiner Aufferziehung gewesen, mit Recht geben müssen.

Diesem nach hat dieser sel. Mann in seinen noch wenigen Jahren schon viele Trübseligkeiten ausstehen müssen, und sich das Creutz zeitig bey ihm eingefunden, sintemahl er 1692. im 12ten Jahre seines Alters in ein Wasser gefallen, aus welchem er aber noch mit grosser Mühe und Noth, durch einen alten Mann, ist errettet worden.

Den Grund zu seinen Schul-Studiis legte Er unter

An-

Anführung des Hn. Wiezii und Pfauzii, und nachdem er es unter denselben so weit gebracht, daß er ad Altiora schreiten kunte, begab er sich nach Leipzig, woselbst er die gelehrtesten und berühmtesten Professores, als Alb. Cyprianum, Schmidium, Hardtum, Ludov. Seligmannum und Hornium mit gröster Aufmercksamkeit gehöret.

In diesen Jahren, als er schon als ein Studiosus gelebet, hat ihm wiederum ein unglücklicher Fall begegnet, indem er unversehens von einem Wagen herunter gefallen, und das eine Rad ihm übern Kopff gegangen, und zwar so hefftig, daß es ihm schier den Todt gedrohet, dieweil er dadurch sehr beschädiget worden.

Anno 1706. hat Er unter dem damahligen Rectore Magnifico, Hn. Gottfried Nicolao Ittigen, JCto Celeberr. Pro-Cancellario, Hn. Gottfried Oleario, S. S. Theol. Lic. und Decano, Hn. Joh. Cypriano S. S. Theol. Doct. den Magister-Hut, als einen Anfang der Belohnung seines bißherigen Fleisses, in Leipzig überkommen.

Endlich ist er Anno 1707. im 27. Jahre seines Alters, von Leipzig nacher Dreßden an die Heil. Creutz-Kirche vociret, allwo er auch 19. Jahr lang als ein rechter treuer Diener Christi verblieben, und also von dem untersten biß ältesten Diaconat ascendiret.

In diesem seinem von GOtt beruffenen und eingesetzten Predigt-Amte hat er sich auch hernach als ein recht treuer und standhaffter Seelen-Hirte und Bekenner JEsu Christi erwiesen, indem er nicht allein mit heiligen Eyfer seinen Beicht- und Kirch-Kindern in

Worten mit guten Exempeln vorgegangen, sondern solches auch mit so vielen reichlichen Allmosen in der That erfüllet, und zwar dergestallt, daß von ihm gerühmet worden, Er habe über Vermögen Gutes gethan.

Weil nun aber der Teuffel ein Feind solcher Leute, die im Leben und Wandel Christo und seiner Lehre nachfolgen, ist, so konte er dieses an dem nach dem Herzen GOttes seligen Manne nicht länger leiden und erdulten, sondern suchte auf allerley Art und Weise Mittel und Wege, diesen Gutthäter und Versorger vieler Armen und Nothtleidenden aus dem Wege zu räumen, zu welchem Zwecke er denn ein beqvemes Werckzeug, nehmlich ein Kind des Unglaubens und Verderbens, fand, welches sich von dem Teuffel darzu verführen ließ. Dieser böse Bube vollbrachte hernach die erschröckliche That an dem sel. Manne, wiewohl zu seinem selbst eigenem, am allermeisten aber der betrübten Hinterlassenen (von welchen zu Ende ein mehrers soll gedacht werden) höchsten Schaden und Bekümmerniß.

Was nun erstlich die eigentliche Ursache des so freventlichen Mords, so an dem weyland Hoch-Ehrwürdigen Herrn M. Hermann Joachim Hahnen ausgeübet worden, seyn mag, ist wohl ohnstreitig diese gewesen, daß er den Befehl Christi so wohl observiret und in acht genommen, wenn er spricht: Was ich euch sage im Finsterniß, das redet im Licht, und was ihr höret in das Ohr, das prediget auf den Dächern. Denn wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater, wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem him̃lischen Vater, Matth. X. v. 27. 32.

Zum

Zum andern hat Er sich allezeit, sowohl in als ausser dem Tempel, sowohl in Schrifften, als andern Disputen dergestalt ritterlich und tapffer gegen seine Widersacher, die Papisten, gehalten, daß niemahls keiner capable gewesen, etwas wider seine Gründe aufzubringen. Ein sattsames Zeugniß kan seine nur vor wenig Jahren mit einem gewissen Pater, Nahmens Nonnard, gehaltene Disputation geben, darinnen sein Widersacher mit Schanden bestanden, welcher Disput ihm auch wohl den meisten Haß verursachete, wiewohl Er wenig darnach fragte, denn er redete, nach dem Befehl Christi, recht, und scheuete niemand, achtete auch nicht das Ansehn der Person. Er folgte Johanne dem Täuffer nach, welcher, ob er schon wuste, daß, wann er dem Herode seine Fehler straffete, es ihm das Leben kosten würde, es dennoch nicht unterließ, dieweil er das Ewige mehr, als das Zeitliche liebte. Was nun die Mord-That unsers sel. Priesters betrifft, geschahe solche also:

Den 21. May itzigen 1726. Jahres, Mittags um 1. Uhr, kam, auf des Teuffels Eingeben, ein böser Bube, ein reutender Trabante, Nahmens Frantz Laubler, Cathol. Religion, vor dieses sel. Mannes Zimmer, und ließ sich bey demselben, um etwas nothwendiges mit ihm zu reden, melden, worauf Er dann vom Essen auffstehend, zu ihm heraus gehet, da ihm dann dieser Bösewicht, nach wenigen Wort-Wechsel, einen Strick um den Hals werffen will, weil aber der sel. Mann die Hand in der Angst vorgeschlagen, so hat der Mörder mit solchem Strick nur die eine Hand eingeschnüret, und zugleich mit dem bey sich habenden auf öffentlichen Marckte vor 3. Groschen 3. Pfen. darzu erkaufften neuen Messer 5. Stiche, 2. in die Brust, 1. in die Achsel, und 2. in den Rücken giebet, darüber der sel. Mann im Blute mit diesen drey Worten: HErr JEsu Hilff! welches sein Symbolum gewesen, todt liegen bleibet. Darauf ein Poet folgenden Vers gerichtet:

Eh', als noch jemand kan zu deiner Rettung kommen,
So bist Du allbereit in deinem Blut erblaßt,
Dein treues Hertz wird kalt, der Athem ist benommen,
Der Mund, aus dem vorher so mancher Trost gefaßt,
Erbleicht, erfüllt mit Blut, und läst, statt süsser Lehren,
Nur dieses noch zu letzt: HErr JEsu Hilff Mir! hören.

Ferner hat man auch 3. starcke Nägel gefunden, welche er nebst der Scheide des Messers in dem Hause liegen lassen, und scheinet, als ob der Mörder in Willens gehabt, daß, wann er ihn an einen beqvemen Ort bringen können, die Creutzigung Christi an ihm probiren wollen. Darauff nun suchte sich dieser Mörder, das Messer noch in der Hand habend, zu salviren, ehe er aber an die Thür kömt, begegnet ihm des sel. Mannes Magd, zu der er spricht: Weiche, oder ich stosse dich übern Hauffen! Worauf dañ die Magd, als sie ihren Herrn todt liegen siehet, ihm, nebst noch einigen Jungens, nachläufft, und schreyet: Halt den Mörder auf, er hat meinen Herrn erstochen! Dieser aber läufft gerades Weges über den alten Marckt nach dem Schlosse zu, gleich als ob er allda sicherlichen Schutz und Schirm wüste, allwo er aber auch, so bald die Gvarde den Mord vernommen, durch Verdoppelung der Wache arretiret wurde. Endlich wurde selben Abend noch um 10. Uhr der Mörder durch eine militairische Escorte in E. E. Raths Stock-Haus überliefert, worinnen dieser böse Mensch und gottlose Mörder seine wohlverdiente Straffe, wie zu Ende befindlich, auch erwartet.

Den 24. May darauff wurde der enseelte Cörper frühe in aller Stille, unter einer Escorte der Bürgerschafft zur Bedeckung, auf den St. Johannis-Kirchhoff zur Beerdigung gebracht.

Den 6ten Junii hernach wurde dem sel. Manne zu Ehren von Ihro Magnificenz, Herrn D. Löschern, in der Frauen-Kirche eine fast 3. Stunden lange Gedächtniß-Predigt gehalten, in welche Kirche sich um 2. Uhr Nachmittage die betrübt-hinterlassenen Leidtragenden aus dem Trauer-Hause in 4. schwartz-bekleideten Carossen begaben. Es hatten Ihro Magnificenz zum Præloquio das Dictum Hiob. am XVI, 18. Das Exordium war aus Hebr. XII, 24. Den Text hatte sich der sel. Mann in seiner vorher gehabten Kranckheit selbst erwehlet, und war derselbe aus 2. Timoth. am andern Capitel, und dessen 11. 12. und 13. Vers, wie folget:

Das ist ie gewißlich wahr/ sterben wir mit/ so werden wir mit leben, dulten wir, so werden wir mit herrschen/ verleugnen wir/ so wird er uns auch verleugnen

nen/ gläuben wir nicht/ so bleibet er treue/ Er kan sich selbst nicht leugnen.

Die Disposition war kürtzlich diese: Das wohlredente Blut eines unschuldig-getödteten Abels. Nach der Predigt wurde dem Hochverdienten Hahn zu letzten Ehren ein neu auff dessen Symbolum verfertigtes, und aus 10. Versen bestehendes gedrucktes Lied, nach der Melodey: Es ist genung, so nimm HErr meinen Geist ꝛc. abgesungen, und unter das Volck ausgetheilet.

Ubrigens hat sich der Wohlselige An. 1708. im 28ten Jahre seines Alters, mit des weyland Hrn. D. Jmmanuel Horns, gewesenen Past. zu St. Thomæ in Leipzig, sel. Jungfer Tochter verehliget, welches die nunmehro durch den schmertzlichen Tod ihres im Leben allerliebst-gewesenen Schatzes, höchst-betrübte Frau Wittwe ist, mit der er auch, durch Göttlich-verliehenen Ehe-Seegen, zehen Ehe-Pflåntzlein gezeuget, von welchen noch 6. am Leben, 4. aber seynd Jhm nach GOttes Willen im Tode vorgegangen, um Jhm die wohl-verdiente Märtyr-Crone vorhero zu bereiten und entgegen zu bringen.

Was nun letztens die Gelehrsamkeit und Fleiß dieses treuen und sel. Lehrers betrifft, kan man sattsam aus seinen im Leben edirten Schrifften ersehen, welche ich allhier, so viel mir derer im Druck zu seyn wissend, anhero setzen will:

1. Vorschlag eines unfehlbaren richtigen Mittels, die unter Christen so gar sehr eingerissene grobe Unwissenheit in denen zur Seeligkeit und zum wahren Christenthum nöthigen und nützlichen Sachen, durch GOttes Gnade in kurtzer Zeit auszurotten, in 8.
2. Kurtz gefaßter, doch deutlicher Unterricht von dem, was ein Christ wissen muß, der da will hie gerecht und dort ewig selig seyn.
3. Gründlich unterrichtender Catechete, 12.
4. Abgenöthigte Vorstellung, wie er gegen seine Beicht-Kinder, sowohl im Beichtstuhl, als ausser demselben, sich nach Erforderung seines Gewissens, zu verhalten pflege, 8.
5. Kœnigius contractus & illustratus, 8.

Auff-

Auff den Todt des Hochverdienten Hahns/ hat eine Poetische Feder nachfolgendes geschrieben:

Huß schrieh, als eine Gans, das freche Pabstthum an,
Dadurch er in das Chor der Märtyrer gerathen,
In hundert Jahren drauff kam Luther, als ein Schwan,
Der schrieh weit heller zwar, doch blieb er ungebraten:
Nunmehr hat dessen Grimm auch einen Hahn ermordt,
Der manches sichres Hertz erweckte durch sein krehen,
Ja nach dem Tode kräht er desto stärcker fort,
Daß vielen nun itzund die Augen übergehen.
Die Hände so man itzt mit dem Pilato wäscht,
Die tragen immerzu noch Holtz und Oel zum Flammen.
Kurtz, welcher seinen Zorn mit Priester-Blute löscht,
Dem schlägt die Höllen-Gluth selbst übern Kopff zusammen.

* * *

Zu Straßburg ist ein Hahn in Münster noch zu sehen
Von Holtz, auf einer Uhr, der pflegte sonst zu krähen,
Und zwar zu jeder Stund; Nun ist das Krähen aus,
Das Päbstlich Hahnen-Volck nahm weg das Gottes-Haus.

Zu Dreßden ist ein Hahn der Sprach beraubet worden,
So bey der Haupt-Kirch war, in derer Priester Orden,
Er nahm sehr wohl in acht rechtschaffner Lehrer Pflicht,
Sein Leben hat verkürtzt ein Teuffels-Bösewicht.

Hör, Meuchel-Mörder hör, dir ist geschehen weher,
Denn du hast selbst verfolgt den grossen Galiläer,
In Tödtung seines Hahns; Was hast du nun davon?
Partsch hat nunmehro Dir gegeben deinen Lohn.